

Predigt Familien-Gottesdienst am 30. August 2020

Also, ich kann Lucy durchaus verstehen. Wenn etwas Neues bevorsteht, kommen einem manchmal komische Gedanken: Was die anderen wohl über einen denken...! Wie wird das jetzt im neuen Schuljahr mit Abstandsregeln und Masken-Pflicht? Alles nicht so einfach. Niemand weiß, was die Zukunft bringen wird. Wird es eine zweite Infektions-Welle geben? Und unabhängig davon, werden wir die wirtschaftlichen Folgen des Lockdown noch massiv zu spüren bekommen...! Das alles kann einem durchaus schlaflose Nächte bereiten. Vielleicht wird manch einer anfangen zu beten. Denn man sagt: Not lehrt beten. Auf jeden Fall brauchen wir alle Zuversicht. Die Frage ist, woher wir die Zuversicht nehmen! Ich glaube wirklich, dass Gott seine Hände vom Anfang bis zum Ende über mir und über dir hält. Immer und überall ist Gott da. Das glaube ich. Zugeben es hört sich unglaublich an. Auch mir fällt es schwer, daran zu glauben, wenn man in den Medien verfolgt, was in dieser Welt passiert. Aber ganz ehrlich, ich brauche diesen Glauben, dass da ein Gott ist, der mich von allen Seiten umgibt. Das ist meine feste Zuversicht. Ich kann gut verstehen, wenn manch einer das nicht glauben kann und will. Aber ich möchte es glauben. Da können wir viel von unseren Kindern lernen. Sie haben einen ganz kindlichen Glauben. Nicht zufällig gibt es diese schöne Geschichte im Neuen Testament, wo Jesus sagt, dass wir uns an den Kindern ein Beispiel nehmen sollen. Denn ihnen gehört das Reich Gottes, stellt Jesus klar. Das heißt, wir Erwachsene müssen uns klar machen, dass wir in dem Moment im Reich Gottes sind, wenn wir in dem Bewusstsein leben, dass Gott uns von allen Seiten umgibt – immer und überall. So einfach ist das. So einfach und trotzdem fällt es uns so schwer. Nun ist es ja modern, vom inneren Kind zu reden. Glaubt man den vielen Büchern, die zu dem Thema erschienen sind, werden wir nur glücklich, wenn die Sehnsucht des inneren Kindes gestillt wird. Und die Sehnsucht ist ganz schlicht die, sich sicher und geborgen zu fühlen. Soweit so gut. Allerdings muss man sich manchmal wundern, was einige Leute so glauben. Um Geborgenheit zu finden, werden manche Leute erfinderisch. Da gibt es komische und manchmal auch skurrile Sachen. Ich sage immer, es ist unglaublich, was die Leute glauben, die von sich sagen, dass sie nicht an Gott glauben.

Vermutlich hat jeder hier schon mal ein vierblättriges Kleeblatt gesucht, oder?! Und wenn man so ein vierblättriges Kleeblatt findet, verbindet man damit ein Glücksgefühl. So irrational es auch sein mag, von einem vierblättrigen Kleeblatt Glück zu erwarten, wir alle sind auf der Suche nach Glück. Nun möchte ich mein Glück an einem dreiblättrigen Kleeblatt festmachen.

Ich war in diesem Sommer zusammen mit meinem Bruder eine Woche in Irland. Das dreiblättrige Kleeblatt (shamrock) ist für die Iren ein ganz wichtiges nationales Symbol. Es war der heilige Patrick, der als Missionar nach Irland kam und die Dreieinigkeit anhand eines dreiblättrigen Kleeblatt erklärt haben soll. Im Jahr 441 n. Chr. soll Patrick dort 40 Tage und Nächte gefastet haben, bevor er seinen missionarischen Dienst im Lande begonnen hat. Noch heute pilgern unzählige Menschen auf den 764 Meter hohen Berg im Südwesten des Landes. Auch mein Bruder und ich sind im Schweiß unseres Angesichts auf diesen heiligen Berg gestiegen. Von dort oben hat man eine wunderbare Aussicht, die für vieles entschädigt. Mir gefällt die Idee mit dem dreiblättrigen Kleeblatt. Es ist ein dreieiniger Gott, an den Christen glauben. Ein Gott, der souverän *über* allem steht und zugleich *für* uns sorgt und ja auch *in* uns wirksam ist. Gott ist über uns, für uns und in uns. Das zu glauben, hilft mir, entspannter und zuversichtlicher ins Leben zu gehen.

Mit dem dreiblättrigen Kleeblatt vor Augen, möchte ich auf Psalm 139 eingehen. Ich glaube an **Gott den Vater**, den allmächtigen, den Schöpfer Himmels und der Erden. **(Verse 1-6)** Ich glaube, dass dieser Gott mir sein freundliches Angesicht zuwendet. Auch wenn es manchmal so aussieht, Gott überlässt die Welt nicht ihrem Schicksal. Der Beter beschreibt in seinem Psalm das Gefühl, dass da einer ist, der ihn durchschaut und alles schon im Voraus weiß. Ich lese den Psalm so, dass wir uns Gottes Gegenwart nicht entziehen können, ob es uns gefällt oder nicht. Wie empfindet ihr das? Man könnte das auch bedrohlich empfinden. Warum sollte man sonst auf die Idee kommen, vor Gott zu fliehen? **(Verse 7-10)** Schon Adam und Eva haben versucht, sich vor Gott zu verstecken, aber das funktioniert nicht. Ich erinnere mich an eine Szene, da war ich noch ein Kind. Und ich habe schon immer gerne mit einem Ball gespielt. Am liebsten draußen. Aber manchmal auch im Esszimmer. Und wie das so ist, ist der Ball eines schönen Tages gegen eine Vase geflogen, die meiner Mutter viel bedeutet hat. Die Vase war nur leicht beschädigt und ich dachte mir, dass meine Mutter das bestimmt nicht merkt. Darum habe ich sie einfach so hingestellt, dass man die abgesplitterte Stelle nicht sehen konnte. Dass das nicht lange gut gehen würde, habe ich versucht zu verdrängen. Meiner Mutter hätte es sicherlich besser gefallen, wenn ich ihr ganz ehrlich erzählt hätte, was passiert ist. Genauso ist es auch mit Gott. Wir können nicht vor ihm fliehen und ihm auch nichts verheimlichen. Darum macht es Sinn, alles mit ihm zu besprechen und in unseren Gebeten ganz offen anzusprechen, was uns belastet. Dann werden wir die Erfahrung machen, dass Gott viel gnädiger ist, als wir es oft sind. Ich muss immer noch lernen, mit mir selbst gnädig zu sein.

Dass wir einen allgegenwärtigen und barmherzigen Gott haben, bezeugt die Bibel. Ganz entscheidend ist die Tatsache, dass wir an einen Gott glauben, der nicht nur alles überblickt, sondern auch für uns da ist, wenn wir ihn brauchen. Das ist das zweite Blatt an diesem Kleeblatt, das für **Jesus Christus** steht. Jesus hat sich einmal selbst als das Licht der Welt bezeichnet. Das ist insofern interessant, weil in unserem Psalm auch von Licht und Finsternis die Rede ist. **(Verse 11-12)** Der Beter des Psalms empfindet Finsternis und kommt doch zu dem Ergebnis, dass das Licht der Liebe Gottes jede Finsternis durchdringt. Ich weiß nicht, wer das so nachvollziehen kann. Ich kann es sehr wohl. Wenn mir finstere Gedanken kommen, suche ich die Stille und in der Stille versuche ich mir zu vergegenwärtigen, dass Jesus für mich ist, ganz egal was dagegen zu sprechen scheint. Sicherlich gibt es berechtigten Anlass, sich Sorgen zu machen im Blick auf die Zukunft. Doch schon Jesus hat gesagt, dass es keinen Sinn macht, sich um den morgigen Tag Sorgen zu machen. Es geht darum, jeden Tag aus Gottes Hand zu nehmen und darauf zu vertrauen, dass Gott für uns sorgt...! Außerdem sagt Jesus, dass wir getrost und zuversichtlich sein können, weil er ja alles, was uns Angst macht, am Kreuz auf Golgatha überwunden hat. Letztendlich dürfen wir glauben, dass wir am Ende des Lebens ins Licht gehen, weil Jesus uns schon erwartet. Denn er ist das Licht. Darum empfinde ich die Stille vor Gott so wohltuend und sie verändert meine Wahrnehmung. Ich sehe mich selbst und die Welt in einem anderen Licht.

Damit komme ich zum dritten Blatt am dreiblättrigen Kleeblatt. Es steht für den **Heiligen Geist**. Gott sei Dank hat uns Jesus seinen Geist gegeben. Ansonsten könnten wir das alles gar nicht glauben. Für mich ist ganz maßgeblich, was der Beter in seinem Psalm am Ende sagt. **(Verse 23-24)** Ich möchte dazu einladen, sich dem Heiligen Geist zu öffnen. Wenn wir diese Worte im Gebet nachsprechen, wird uns der Heilige Geist Erkenntnis schenken. Wir werden erkennen, dass da ein Gott ist, der uns gnädiger ist als wir es oft sind. Wir werden erkennen, dass Jesus Christus das Licht auf unserem Lebensweg ist und dieser Weg geradewegs zu Gott führt. Und nicht zuletzt werden wir erkennen, dass uns im Grunde nichts Besseres passieren kann, als von Gottes gutem Geist geleitet zu werden. Was auch geschieht, wir haben einen dreieinigen Gott, der über, für und in uns ist. Ich möchte dazu ermutigen, ohne „wenn und aber“ auf Gott zu vertrauen – wie ein Kind. Wir sind Kinder Gottes, ob wir's glauben oder nicht. Wenn du glücklich und zufrieden sein willst, dann denk' an das dreiblättrige Kleeblatt. Es wird dir Glück bringen, wenn du dir im selben Moment vergegenwärtigst, dass da ein dreieiniger Gott ist, der dich von allen Seiten umgibt, der dich mit seinem Licht erfüllt und dir deinen Weg zeigt. Den Weg zum ewigen Leben – einem Leben im Glauben. AMEN